

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Vor allem die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schwierigkeiten in weiten Teilen der Welt und ihre Auswirkungen sowohl auf die Finanzmärkte als auch auf die reale weltwirtschaftliche Entwicklung beschäftigten uns stark.

Für unsere Wirtschaft war 1998 alles in allem genommen ein erfreuliches Jahr. Zwar verloren die Ausfuhren an Schwung. Dafür belebte sich die Binnennachfrage, vor allem der private Konsum. Die Lage der Bauwirtschaft stabilisierte sich. Diese Entwicklungen wirkten sich spürbar auf den Arbeitsmarkt aus. Die Zahl der Arbeitslosen ging deutlich zurück, wobei die Tendenz allerdings durch statistische Einflüsse überzeichnet wird. Trotzdem stellt sie der Flexibilität des Arbeitsmarktes ein gutes Zeugnis aus.

Einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Erholung leisteten die monetären Rahmenbedingungen. Mit einer tendenziell grosszügigen Geldpolitik unterstützten wir die positive Entwicklung. Unter den gegebenen Umständen wird dadurch die Preisstabilität nicht gefährdet. Sie bleibt weiterhin eine wichtige Voraussetzung für eine ausgewogene gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Nicht zuletzt ist sie ein soziales Anliegen, weil die schwächsten Glieder der Gesellschaft am meisten unter der Teuerung leiden.

Die Arbeiten an der Reform der Währungsverfassung nahmen einen planmässigen Verlauf. Mit der Präzisierung des Auftrages, der Verankerung der Unabhängigkeit und der Rechenschaftspflicht sowie den Bestimmungen über die Währungsreserven entspricht der vorgesehene Verfassungsartikel modernen Anforderungen.

Anfang 1999 wurde die Europäische Währungsunion Wirklichkeit. Die grosse Mehrheit der Mitglieder der Europäischen Union wählte den Euro als gemeinsame Währung. Die Europäische Zentralbank übernahm die Verantwortung für die Geldpolitik. Diese Ereignisse sind ein Meilenstein im Prozess der europäischen Integration. Sie sind auch für die Schweiz von erheblicher Bedeutung. Mit Genugtuung stellen wir fest, dass Ziele und Konzepte der Europäischen Zentralbank weitgehend mit unseren eigenen Vorstellungen übereinstimmen. In bezug auf die weitere Entwicklung sind wir zuversichtlich, wenn auch das Ausmass der Herausforderungen nicht zu übersehen ist.

Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Bewältigung des Verhaltens der Schweiz im Zweiten Weltkrieg wurden fortgesetzt. Im Frühjahr veröffentlichte die Expertenkommission Bergier einen Zwischenbericht über die Goldtransaktionen. Eine abschliessende Würdigung bleibt dem Schlussbericht vorbehalten.

Die Ertragslage der Nationalbank gestattet weiterhin eine Gewinnausschüttung an Bund und Kantone. Sie beträgt – nach der Äufnung der Reserven sowie der Ausrichtung der üblichen Dividende und der Pro-Kopf-Entschädigung an die Kantone – gemäss der neuen Vereinbarung mit dem Bund 1,5 Mrd. Franken.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die verantwortungsvolle Erfüllung ihrer Aufgaben.

Bern, den 5. März 1999

Dr. Jakob Schönenberger
Präsident des Bankrates

Dr. Hans Meyer
Präsident des Direktoriums